

Traditionelle Chinesische Medizin

Annika de Buhr, Moderatorin:

Wenn ein Arzt Ihren Puls fühlt, sich die Zunge rausstrecken lässt und ganz lange mit Ihnen redet, dann kann es womöglich sein, dass auch die anschließende Behandlung ein bisschen anders verläuft, als Sie es gewohnt sind. Womöglich gibt es dann auch noch Heilkräuter statt Pillen und der Arzt piekst mit Nadeln. Die Rede ist von der Heilkunst der Chinesen, der traditionellen chinesischen Medizin, beliebter denn je. Sie ist natürlich keine Wundermedizin und sie kann den Krebs auch nicht heilen. Aber im Zusammenspiel mit der Schulmedizin kann sie lindern und stärken.

Dr. Roberto Hank:

Frau Rohde, wenn sie jetzt Professor Dai Jingzhang Ihre Zunge zeigen würden.

Dolmetscher:

Gedunsen, Zahneindrücke, bläulich, dünner leicht gelber klebriger Plaque.

Sprecherin:

Der chinesische Arzt Dai Jingzhang untersucht die Zunge und den Puls von Margot Rohde. Während ein Dolmetscher übersetzt, notiert Dr. Roberto Hank die Ergebnisse in seiner Akte. Anhand des Pulsschlags und des Zustands der Zunge kann der Arzt ablesen, was aus Sicht der traditionellen chinesischen Medizin, kurz TCM, im Körper der Patientin nicht in Ordnung ist.

Dai Jingzhang, Arzt für chinesische Heilkunde:

Ihre Zunge ist aufgedunsen und man sieht Zahnabdrücke. Das spiegelt normalerweise einen allgemeinen Qi-Stau wieder. Der Zungenbelag deutet auf Feuer und innere Hitze hin. Und genauso der dünne Puls. Er zeigt uns einen Nieren-Qi-Stau, sowie eine Milz-Qi-Schwäche, einen Blutmangel und innere Hitze.

Sprecherin:

Der Ausdruck Qi steht für die Lebensenergie. Nach chinesischer Vorstellung beruhen die meisten Erkrankungen auf Störungen im harmonischen Fluss der Lebensenergie und der Flüssigkeiten im Körper. Mit Hilfe der TCM sollen diese Störungen beseitigt werden. Margot Rohde erkrankte im Juni 2008 an Dickdarmkrebs. Die Operation und vor allem die anschließenden Komplikationen brachten sie an den Rand ihrer Kräfte.

Margot Rohde, Dickdarmkrebs Patientin:

Durch diese doch sehr große und umfangreiche OP und die ganzen Schwierigkeiten, die ich danach noch hatte, war für mich schon klar, dass ich das Gefühl hatte, ich müsste neben der traditionellen europäischen Medizin etwas für meinen Aufbau tun.

Sprecherin:

Die TCM-Klinik in Kötzingen im Bayrischen Wald arbeitet eng mit der Universität für Traditionelle Chinesische Medizin in Peking zusammen. Westliche Schulmedizin und östliche Heilkunde sollen sich ergänzen, so Chefarzt Dr. Stefan Hager.

Dr. Stefan Hager, Chefarzt TCM-Klinik Kötzingen:

Die traditionelle chinesische Medizin kann neben der Schulmedizin bei Krebserkrankungen vor allem die Nebenwirkungen, die durch die Chemotherapie oder auch nach Operationen entstehen, gut beeinflussen im positiven Sinne. Und wenn man dann längerfristig mit chinesischen Kräutern zum Beispiel therapiert oder Akupunkturserien macht, ist es in China eigentlich schon belegt, dass dort einfach auch die Rezidive nicht so häufig sind.

Sprecherin:

Die traditionelle chinesische Medizin besteht aus fünf Elementen. Je nach Diagnose wird eine Behandlung mit chinesischen Arzneimitteln, Akupunktur, Tuina-Therapie, QiGong oder eine besondere Ernährung ausgewählt. Margot Rohde bekam eine hoch dosierte Kräutertherapie verordnet. Zehn verschiedene pflanzliche Substanzen wurden für sie zusammengestellt. Die chinesischen Kräuter werden 40 Minuten lang gekocht und als Konzentrat verabreicht.

Dr. Stefan Hager, Chefarzt TCM-Klinik Kötzingen:

Es sind vor allem Kräuter, die die Blutstase beseitigen, also die Durchblutung verbessern, blutbrechende Kräuter nennt man das. Dann sind Kräuter darin, die Hitze ausleiten, das ist gegen diese toxische Wirkung der Chemotherapie. Und dann auch Kräuter, die das Immunsystem kräftigen, die Chinesen sagen da: „Leber und Nieren, Ji aufbauen, Qi aufbauen, also kräftigen.“

Sprecherin:

Außerdem bekam die 65-jährige zweimal in der Woche Akupunktur. Dabei werden feine Nadeln in die Akupunkturpunkte gestochen, die nach chinesischer Vorstellung auf den Energieleitbahnen des Körpers liegen, den sogenannten Meridianen. Bei der Akupunktur sollen Blockaden, die für Störungen oder für Schmerzen verantwortlich sind, beseitigt werden. Ein weiteres Mittel um den Energiefluss zu stärken ist die Tuina-Therapie. Ebenso wie die Akupunkteure orientieren sich die chinesischen Tuina-Ärzte an den Energieleitbahnen im Körper. Durch die Behandlung verschiedener Punkte und Körperpartien wirken sie den Funktionsstörungen entgegen. Ab der dritten Behandlungswoche spürte Margot Rohde, wie es bergauf ging.

Margot Rohde, Dickdarmkrebs Patientin:

Ich habe mich gestärkt gefühlt. Nach diesen Behandlungen hat man das Gefühl, dass es die gesamte Muskulatur entspannt. Ich konnte besser durchatmen. Ich habe mich danach immer sehr wohl gefühlt.

Sprecherin:

Eine wichtige Rolle spielt auch die Ernährung. Für Krebspatienten wird eine leichtverdauliche Kost mit viel Obst und Gemüse empfohlen. Patienten die an Übelkeit und Appetitlosigkeit leiden, sollten nur in Maßen Rohkost, Milchprodukte und Süßigkeiten verzehren, da diese nach Ansicht der Chinesen zu viel Schleim und Nässe im Körper erzeugen.

Margot Rohde geht es mittlerweile wieder so gut, dass sie an QiGong teilnehmen kann. Mit den langsamen und konzentrierten Übungen wird der Körper entspannt. Geist und Seele können zur Ruhe kommen. QiGong soll vor allem das Immunsystem stärken und neuen Erkrankungen vorbeugen.